Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 1 (1906)

Heft: [2]

Artikel: Ein Erzieher

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-349443

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieser Hern verwaltet einen Teil beiner Güter, und nicht ben kleinsten und nicht ben wertlosesten Teil!

Du findest, daß er ein mürrisches Gesicht macht. Wenn er aber alles sein wird, wird er nichts mehr sein. Vernichtet durch sein "Allesumfassen" wird er aufhören, Scherereien zu verursachen. Man ist nicht mehr böse, meine Tochter, wenn man Niemand ist.

Was der Staat heute unangenehmes hat, ist, daß er das persönliche Sigentum beschneibet, daß er zussammen krat und überall herumseilt, wenig an den Dicken herumnagt und viel an den Mageren. Das macht ihn unerträglich. Er ist heißhungerig; er hat Bedürfnisse.

In meiner Republik wird er wunschlos sein, wie die Götter. Er wird alles haben, und er wird nichts haben. Wir werden ihn nicht füh'en, da er uns gemäß und von uns ununterscheidbar sein wird. Er wird sein, als ob er nicht wäre. Und wenn du meinst, ich opfere den Einzelnen dem Staat, das Leben einem abstrakten Begriff, dann irrst du dich. Im Gegenteil, ich unterordne den abstrakten Begriff der Wirklichkeit, wenn ich den Staat aufhebe, in dem ich die ganze menschliche Tätigkeit zu Staat erkläre."

menschliche Tätigkeit zu Staat erkläre."
Und wenn ich auch diese Republik nie mit meinen Augen sehen sollte, würde ich mir doch Glück dazu wünschen, diese Joee geliebt zu haben Die Träume der Philosophen haben zu allen Zeiten Männern der Tat gerusen, die sich an die Arbeit machten, diese Träume in Wirklichkeit umzusezen.

Unfer Gedanke ift es, der die Bukunft ichafft.

Wir fördern die Räuferinnen ihr eigenes Intereffe und jugleich das der Gewertschaften?

1. Durch Bevorzugung der unter guten Arbeitsbedingungen hergestellten und von den Gewertschaften empfohlenen Waren.

2. Durch Zurudweifung aller unter schlechten Bedingungen hergestellten und von den Gewertsichaften bohtottierten Waren.

Feuilleton.

Das afte und das neue Sicht.

Bon Lynteus.

Es war icon fpat bes Nachts, als ein alter Mann, von einem Besuche beimtehrend, an feine Haustüre trat.

In den Straßen war es vollkommen stille, nur in wenigen Fenstern sah man noch Licht; fast alles schlief.

Der Alte nahm mit zitternder Hand ben Hansschliffel aus seiner Tasche, und sich auf die baldige Ruhe und seinen Schlaffreuend, stedte er den Schliffel in das Schloß, drehte ihn bedächtig um und begann langsam die Türe zu öffnen.

In diesem Augenblicke stürzte vom obern Ende der Straße eine schreiende Schar von Knaben daher, jeder ein außerordentlich hell brennendes Licht, an einem langen Stabe befestigt, in seiner Hand.

Unter Johlen und Jauchzen kreisten sie in Unordnung umeinander, sahen dabei unverwandt auf ihre strahlenden Lichter und
schrieen ununterbrochen: "Seht doch, das neue Licht! Ein
neues Licht! Wir haben ein neues Licht bekommen!"
Dann liesen sie im Kreise um eine Straßenlaterne herum,
die wegen der hellen Lichter ganz trübe erschien,
hielten letztere wie zum Hohne ganz nahe der Laterne hin, lachten
laut auf und rannten dann wie toll in den Straßen auf und ab.

Dem Alten wurde außerordentlich wehe zu Mute.
"Sehe man da diese rohen Gesellen!" sprach er vor sich hin.
"In stiller Nacht einen solchen Lärm, der die Schlasenden weckt und die Ruhenden stört; und weshalb? . . . So lange lebten wir beim alten Licht . . . , recht und schlecht . . . , wozu auf einmal ein neues? . . . Und wie ist es so grell!" — und hierbei hielt er sich die Hand vor die Augen. — "Wie tut es den Augen so wehe! . . ."

"Ihr Bengel", rief er dann den Knaben zu, "wollt ihr nicht stille werden? Ist jetzt die Zeit, in den Straßen zu lärmen? Seid ihr rasend geworden?"

"So sieh doch, Alter!" rief ihm einer der Knaben zu, lief mit seinem Licht ganz nahe zur Straßenlaterne und hielt es zum Bergleiche daneben hin, "was sagft du zu dem neuen Licht?"

"Geht mir aus den Augen, ihr frechen Buben!" schrie der Alte, "fuchtelt mir nicht mit euern schreienden Lichtern vor den Augen herum, es tut mir wehe; marsch fort, Buben! Und hierbei drobte er dem Knaben mit ausgehobener Faust.

drohte er den Knaben mit aufgehobener Fauft.
"Geh' schlafen, altes Licht!" riefen ihm die Knaben entgegen, und im rafendsten Tempo vor ihm vorbeilaufend, schwangen sie die Lichter, drehten sie im Kreise und drangen in die nächsten Straßen unter Jauchzen und Schreien ein.

"Die Jugend verroht!... Die Menschen ohne Pietät!... Die Genügsamkeit aus der Welt verschwunden!" sagte der Alte, der in der Haustüre stand und den wilden Knaben nachsah, bis sie sich hinter der Straßenecke verlaufen hatten "Ich aber gehe in mein stilles Haus und suche meine Rache!"... Und damit trat er in den Haussur, schloß die Türe, zog den Schlüssel ab und stieg brummend mühsam die Treppe hinaus.

Gin Erzieher.

Im Jahre 1851 erschien in einer russischen Monatsschrift eine kleine Kindergeschichte, die nur mit den Buchstaben L. A. T. unterzeichnet war; sie hatte so großen Ersolg, daß der unbekannte Berzsasser sofort ein Liebling des Publikums und an die Seite Turgenzess und Gontschaross gestellt wurde. Der Verfasser war Liow Nikozlajewitsch Tolskoi.

Es gibt in allen Literaturen vortrefsliche Kindergeschichten, aber vielleicht hat noch nie ein Schriftseller das Leben der Kinder von innen heraus, von ihrem eigenen Standpunkt aus so ausgezeichnet geschildert, wie Tolstoi. Bei ihm ist es das Kind selbst, das seine kindischen Gestüble ausdrückt, und zwar so wahrheitsgetreu, daß es den Leser zwingt, erwachsene Leute von dem Standpunkt des Kindes aus zu beurteilen.

Der Lebenslauf, sowie die Werke Tolftois sind allgemein bestannt. Weniger bekannt durfte eine gewisse Spisode im Leben bes großen Schriftstellers sein.

Den größten Teil ber Zeit von 1859 bis 1862 brachte Tolftoi im Auslande zu, mit seinem alteren Bruder Nifolaus, der in Sübfrankreich an Schwindsucht starb.

Ljow Nifolajewitsch fehrte gerade damals nach Rußland zurück, als die Leibeigenen besreit wurden, und nahm das Amt eines Friedensrichters an.

Er wohnte in Jasnaja-Poljana und begann hier das Werk der Kindererziehung auf absolut unabhängiger Grundlage, näm-lich nach seinen anarchistischen Grundsätzen, vollkommen frei von den künstlichen Erziehungsmethoden, die von deutschen Professoren ausgearbeitet und zu jener Zeit in Rußland sehr bewundert wurden. In seiner Schule gab es keinerlei Disziplin. Tolstoi meinte, daß der Lehrer, anstatt Unterrichtsprogramme auszuarbeiten, von den Kindern selbst kernen milse, was er ihnen beibringen soll, und daß er den Unterricht dem individuellen Geschmacke und

den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes anpassen musse. Tolftoi führte diesen Gedanken aus und erzielte damit vortrefsliche Rejulatate. Die russische Regierung machte diesem pädagogischen Experiment ein jähes Ende. Während einer Abwesenheit Tolstoi's von seinem Landsitz nahmen Gendarmen bei ihm eine Hausdurchsung vor, durchstöberten jede Ecke und jedes Möbelstück und auf Erund ihres Berichtes wurde die Schule geschlossen.

Ein französischer Schriftsteller sagte einst von Tolstois Roman: "Die Auferstehung": "Dieses Buch wird auf dem Gewissen des Jahrhunderts lasten." Diese Bemerkung kann auf die ganze Tätigkeit Tolstois angewendet werden. Seit Rousseaus Zeiten hat niemand das menschliche Gewissen so sehr aufgerührt, als Tolstoi durch seine ethischen und sittlichen Schriften. Sein Einsluß kann nicht nach Jahren oder Jahrzehneten gemessen werden; er wird lange wirken. Er ist auch nicht blos auf ein einziges Land beshrährtt. Seine Werte werden in allen Sprachen und in Millionen ron Exemplaren gelesen, sie sind an Männer und Frauen aller Slassen und aller Rationen gerichtet und bringen überall dasselbe Resultat hervor. Tolstoi ist heute der geliebteste, der in der r...hrendsten Weise geliebte Mann aus der Welt.

"Neue Schweizer Rundschan für Literatur und Kunft".

Kinder.

Ein Fragment aus "Bistra" von Ludwig Frinch.

Jrgendwo anders als in Biskra wäre es mir ein Nätsel gewesen, woher die unzähligen Kinder kommen. Hier war ich an das Wunderbare gewöhnt und nahm es als Alläglichkeit, begriff es, ohne den Islam zu Hülfe nehmen zu müssen.

Kinder gab es wie Sterne am Himmel und wie Sand am Meer. Namentlich ein Brunnen im Negerdorf war eine unersichöpfliche Fundgrube für mich. Und ich war glücklich, eine kleine schmutzige Patschhand in der meinen zu halten und mit einem fremden kleinen Menschen zu reden, der mich viel besser verstand as die Erwachsenen, obwohl wir in keiner Schristsprache uns versfändigen konnten, bloß in einer, die freilich mehr Leben hat als alse lebenden Sprachen.

Kinder sind eine besondere Sorte von Menschengeschlecht. Sie sind noch nicht zu Erwachsenen degeneriert, und ihr Herz birgt reiche und seltene Schätze des Lebens, ehe es mit dem äußeren Wachstum verarmt und ein Schatz nach dem andern abbröckelt.

Und es tut mir heute noch leid, daß ich einmal ein Kind zu Tode erschreckt habe.

Ich streifte durch die hinteksten Gassen und Schlupswinkel von Altbiskra, ein Gewirr von Gassen zwischen Lehmmauern, und es gibt da Verstecke, welche bestimmt noch kein Europäer betreten hat. Aber als ich um eine neue Ecke kam, skand da vor einem Hause ein nackes Araberkindsen von drei Jahren, skarrte mit großen Augen auf mich, und mit einem Male brüllte es auf und schreie in tötlichstem Entsehen, unstillbar, unersättlich. Die braune Mutter sprang herbei, nahm es in den Schoß und herzte es; ich stand unbeweglich, wagte nicht zu atmen und rief schüchtern hinsüler: "Kind, sei still, ich tu dir nichts, sei gut, Kleines!" Aber es verstand kein Deutsch und nicht einmal meine Sprache, und so ost ich mich vom Flecke rührte, erfolgte ein neuer Ausbruch wahnssinnigen Entsehens. Da winkte ich zu der Mutter, um Verzeihung billend, hinüber und zog mich betrübt zurück.

Und ich konnte mir gut denken, daß ein deutsches Kind, dem man oft mit dem schwarzen Mann gedroht hat, in Krämpfe verfällt, wenn es urplöglich sein Schreckensgespenst leibhaftig vor sich sicht; und für ein Beduinenkind ist der weiße Mann wohl unser "Ihwarze Mann".

Aber ich habe mein Bergehen gutgemacht. Ich bin am andern Tag den gleichen Weg gegangen und fand in dem Labyrinth die Straße wieder und hatte die Tasche voll Doppelsous. Und die Multer saß vor der Tür, und ich winkte ihr mit den großen K. pserstüden und warf eins hinüber über den Bach. Da ging sie in Haus und nach einigem Zögern brachte sie ihr Junges, dem ich beim ersten Mundverziehen ein Geldstück hinüberwarf und noch eins, und so wurden wir im weiteren Berlauf noch Freunde über den Bach weg.

Vermischtes.

Wie nachts ich durch die Borftadt ging, Erlebte ich ein feltsam Ding Ich fah durch Mauern und durch Stein In alle Säufer ftill hinein. Ich fah viel Elend, ich fah viel Leid, Sah eine Rammer, nicht lang und breit, Die reichte mohl für zwei Menschen taum, Doch viele umichloß der enge Raum. In jeder Ede mar eine Partei, Sah Männer, Frauen und Rinder dabei. Es war für Kinder wohl nicht gemacht Was in der Kammer geschah zur Racht. Drin ftohnte, fluchte es und ichrie, Gin Kranker huftete und fpie, Und mit Gefreisch ein junges Paar Wollt' feiern seine Hochzeit gar. Dann tam ein Fraulein fpat nach Saus, Jun tim ein Früntern par nag Saas, Jog Schuhe, Strümpf' und Röcke aus Und sprang ins Bett mit frechem Sak, Das Bett war groß und drin noch Plat, Den Plat vermietet sie sehr gern Un junge und an alte Berrn. Rommt fpat fie beim mit einem Mann, Go findet feiner mas daran, Die muben Augen ber Kinder tlein Seh'n nur ein Beilchen neugierig brein.

(Bon Wilhelm Schult im Cimpliciffismus.)

Aufgefangene Gespräche.

Sparfamkeit. "Weshalb heulst du denn, Jule?" — "Meine Herrschaft ist so geizig. Erst hat sie die Kasseedhenen einzeln in nummerierte Zettelchen eingewickelt, und jetzt soll ich die Bohne Nummer 37 gestohlen haben!

Gin gelehriges Kind. Goubernante: "Kinder, macht Euch doch nicht so schmutzig, ich werde sonst von eurer Mama geschimpst." Elschen: "Run, dafür werden sie ja bezahlt!"

— Nächt tröstlich! Brut: "Nei, Dy hüraten i nid! Du häsch miner Muetter gseit, bi Euch beheime müß sedi rächtschasseni Frau mängisch ihri Tracht Prügel ha!" — Brütigam: "Und desswege wotsch mi nid? Aber Schazeli, das brucht doch nid grad 3'Erste 3'sp!"

Alle Arbeiterinnenvereine, welche die "Forkampferin" als Agitationsmittel unter den noch unorganisterten Franen zu benuhen wünschen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen an dieser Stelle ein Gratis-Yublikationsmittel für ihre Versammlungen zur Verfügung sieht.

Des Bur Gewinnung von Abonnenten für die "Vorkampferin" stehen Genossinnen und Genossen Agitationsnummern nebst Abonnementslisten gratis zur Verfügung.

Agitiert tüchtig!



Abonnements



auf die

"Yorkämpferiu"

werden ftets angenommen.